

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Nr. 71  
Freitag, den 24. März 1944  
96. Jahrgang  
Preis: Bei Abholung 14 täglich 1 RM., per Post 1.50 RM. monatlich 12 bezw. 15 Pfg. Erzeugerl. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### Stalins Pläne müssen durchkreuzt werden

#### Das wahre anglo-amerikanische Kriegsziel

Spanisches Blatt über die bolschewistische Gefahr in Europa  
Barcelona. „Wenn sich Europa retten will, dann darf die Bildung einer Einheitsfront aller europäischen Völker gegen den Bolschewismus nicht zu lange hinausgezögert werden“, schreibt die Barcelonaer Zeitung „El Vanguardia Espanola“ in einem Kommentar zur bolschewistischen Gefahr. „Stalins Mordanschläge in Frankreich, Nordafrika und Süditalien zeigen für seine Absicht, den europäischen Kontinent mit bolschewistischen Hochburgen zu umzingeln, um dann seine Pläne durchzuführen zu können, die bisher einzig und allein durch den heldenhaften Widerstand der deutschen Streitkräfte im Osten vereitelt wurden.“

Vernichtendes Urteil einer portugiesischen Zeitschrift  
Lissabon. Die bekannte portugiesische Zeitschrift „Esfera“ beleuchtet in einem interessanten Aufsatz die anglo-amerikanischen Kriegsziele. „Es ist traurig zu sehen“, so heißt es darin u. a., „wie die „Demokratien der Freiheit“ nicht die Freiheit jedes Volkes anerkennen. Was wird einst die Geschichte über die Politik unserer Zeit schreiben! Was für eine Geschichte wird das sein, die feststellen muß, das Egoismus, Gewalt und Wortbruch die hauptsächlichsten Faktoren unserer Zeit waren? Heute erinnern sich jene Nationen nicht mehr daran, was sie Polen an der Schwelle dieses Krieges versprochen und anboten.“

Sie haben den Krieg vom Ruine gebrochen, nicht um Polen zu verteidigen, dieser Krieg sollte vielmehr dazu dienen, um jene

Nation zu besiegen, die in weniger als zehn Jahren auf wirtschaftlichem und sozialen Gebiet mehr schuf als ihre Feinde in einem Jahrhundert. Hierin liegt die einzige Wahrheit, alles andere soll nur dazu dienen, um der Welt Sand in die Augen zu streuen.“

#### Portugal bleibt antibolschewistisch

Lissabon. „Es gibt Leute unter uns, die glauben, daß das politische Leben Portugals auch etwas nach dem Moskauer Modell zugeschnitten werden müsse“, so schreibt „Diario da Manhã“, um dann mit aller Klarheit fortzufahren: „Wer so denkt ist ein Verräter. Je größer die Gefahr wird, desto größer wird auch der Widerstandswille und die Entschlossenheit den Feind auch unter Einsatz schwerster Opfer zu bekämpfen. Nichts wird Portugal von der einmal beschrittenen Bahn abbringen.“

An anderer Stelle schreibt das gleiche Blatt, daß man sich nicht dadurch täuschen lassen dürfe, wenn der Bolschewismus die äußeren Formen des Bürgertums annehme. Die bolschewistische Doktrin als solche ist ein Verbrechen und eine Gefahr, die immer und jederzeit bekämpft werden muß. „Wir kämpfen stets mit dem gleichen Eifer weiter“, schreibt die Zeitung, „nicht um eine bürgerliche Welt zu retten, die in dem wahnwitzigen und dummen Egoismus einer niederträchtigen Putschtruppe zu Grunde geht, sondern mit dem festen Entschluß, unser Haus im Frieden mit Gott und mit den Menschen zu bewahren.“

### Nach altem Muster: Lügenflut über Ungarn

Die feindlichen Maitationsstrategen müssen mit Erbitterung feststellen, daß durch die Maßnahmen in Ungarn ihnen wieder einmal das Konzept gründlich verdrorben worden ist. Sie haben nun nach altem Muster eine Lügenvorgabe gestartet, die wahllos Hetz- und Falschmeldungen in die Öffentlichkeit jagt.

Neuter hat gleich eine ganze Reihe von Lügenmeldungen fabriziert. Er hat einen ungarischen Diplomaten „erfunden“, der nachdrücklich erklärt habe, die amtliche deutsche Darstellung, daß eine enge engere militärische und politische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ungarn begonnen habe, sei ohne Ermächtigung Budapests erfolgt und ließe in direktem Widerspruch zu den Tatsachen. Die übrigen Neutermeldungen bewegen sich alle auf der gleichen Linie, indem sie behaupten, nicht nur der Reichsverweser von Horthy, sondern auch der Kriegsminister und der Oberbefehlshaber seien „Gefangene“ der Deutschen. In einer weiteren Falschmeldung läßt Neuter den ungarischen Reichsverweser und den ungarischen Oberbefehlshaber, General Ghegy, verhaften und behauptet, Horthy läge gefangen im Budapest'schen Schloß. Eine andere Neutermeldung wieder beschränkt sich auf die Verhastung des Verteidigungsministers Ludwig von Csatay, der bekanntlich Kriegsminister in der neuen Regierung in Budapest ist. Auch von Kallay bemüht sich das Neuterische Lügenbüro und behauptet „mit Bestimmtheit“, zu wissen, daß der bisherige Ministerpräsident wohl vor zwei Tagen zurückgetreten sei und daß die Deutschen seinen Nachfolger hätten finden können. Schließlich wird auch noch der Führer der deutschen Minderheiten in Ungarn, Franz Basch, in die lächerliche Erzählung hineingezogen und nach „unbestätigten Berichten“ behauptet, nicht Károlyi, sondern Basch habe die Regierungskontrolle übernommen.

NR-Morie übernimmt am 22. März die Neuterlügen und angeblichen Verhaftungen und behauptet, Horthy der ungarische Kriegsminister und der Generalkommandant seien an einem unbekanntem deutschen Ort interniert worden. Radio Karro beteiligte sich wie gewöhnlich an dem Lügenfeldzug und schickte die Falschmeldung in den Aether hinaus, daß in ganz Ungarn der Belagerungszustand verkündet worden sei und daß alle Regierungsmitglieder verhaftet und an einem ungenannten Ort gebracht worden seien.

In diesen und ähnlichen Hetz- und Falschmeldungen reagiert die meist jüdische Feindpresse ihre Enttäuschung über den Verlauf der Ereignisse in Ungarn ab, ohne jedoch im geringsten die Maßnahmen zu fördern, die darauf eingestellt sind, den gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus zu führen.

Ministerrat durch. Ministerpräsident Stojak begrüßte die Mitglieder der Regierung und gab mit deren Übereinstimmung hinsichtlich der erfolgreichen Tätigkeit der Regierung seiner Zuversicht Ausdruck.

#### Einheit des nationalen Ungarn

Die ungarische Presse geht durchweg in ausführlicher Form auf die jüngsten politischen Ereignisse des Landes ein. „Küggelieneg“ schreibt: In historischen Stunden hat der Reichsverweser die stets erhoffte Einheit des nationalen Ungarns geschaffen. Ungarn, das in enger Schicksalsgemeinschaft mit dem mächtigen Deutschen Reich lebt, weiß, daß seine Zukunft nur auf der alten bewährten Grundlage gesichert werden kann. Im tiefen und aufrichtigen Gefühl dieser Freundschaft begrüßte die ungarische Öffentlichkeit die hier eingetroffenen deutschen Truppen als aufrichtige Kameraden und Brüder. In „Magyarország“ heißt es: Die ungarische Öffentlichkeit hat die Ernennung der neuen Regierung mit größter Veruhigung, Vertrauen und Hoffnung aufgenommen.

#### Vor 25 Jahren begann Räteherrschaft in Ungarn

Die Regierungsbildung in Ungarn fällt zeitlich zusammen mit dem 25. Jahrestag der Ausrufung der Räterepublik in Budapest, die dem ungarischen Volk eindringliche und unvergängliche Lehren gegeben hat, wohin es führt, wenn die Mächte der jüdisch-bolschewistischen Unterwelt die Oberhand im Lande gewinnen.

Einige Budapest'sche Zeitungen erinnern an die Schreckensherrschaft Bela Kun's vor 25 Jahren. So schreibt z. B. „Magyarország“, daß es sich lohne, die blutigen Ereignisse des März 1919 ins Gedächtnis zurückzurufen und alle Folgerungen daraus zu ziehen. In der Zeitung „Küggelieneg“ heißt es, die ungarische Regierung habe vor 25 Jahren das Gelübnis abgelegt, den Bolschewismus in allen seinen Abarten auszurotten. Ungarn habe dieses Gelübnis bisher nicht erfüllen können. Jetzt sei die Zeit der endgültigen Abrechnung da. Am Tage der 25. Wiederkehr der Räteherrschaft sei der Augenblick gekommen, wo man ihnen könne: „Wir erinnern uns an alles und haben nichts vergessen.“

### Die Schlacht im Süden wird politischer Zweck

Vom militärischen Mitarbeiter des „PA.“

Die lange Schlacht, die seit Anfang März neuen Impuls erfahren hat, wird vom Gegner an zwei Schwerpunkten nach Westen gerissen. Einmal steht er in voller Entwicklung zwischen Bug und Dniestr nach Südwesten, 250 Kilometer weiter im Norden beginnt ein zweites Schlachtfeld, das zwischen Krzemieniec und Kowel entstand und jene rein westlich tendierenden Absichten des Feindes erkennen läßt, die zunächst immer, seitdem er über den Dniestr gekommen ist, seinen Angriffen das Gepräge und die Richtung geben. Eine Einheit zwischen beiden Schauplätzen besteht nicht. Das rührt von den Gegenmaßnahmen her, die die deutsche Führung befehlet und ins Werk setzen konnte. Zwischen Sarnopol und den östlichen Abschnitten von Proskuraw wurde eine Riegelfront aufgebaut, die gute Wirkung hat, die den Gegner nicht nur aufgefangen hat, sondern aus der heraus fortgesetzt Gegenangriffe erfolgen. Er sieht diese Aufspaltung der Schlacht nicht gern, kann aber eine solche Verlagerung nicht verhindern. Gerade die Panzerverbände, offenbar erste Reserve, die zugeführt wurden, stören ihn, seinen Aufmarsch und seine Bewegungen sehr.

Während wir also im nördlichen Teile des Schlachtfeldes in schweren Abwehrkämpfen stehen, strebt der Feind im südlichen Teil mit starken Kräften nach Ueberbreitung des Bug dem Dniestr zu. Seine zwei dortigen Luftangriffe zu erwähnen, was in der vornehmlich schwerer Luftangriffe zu erwähnen, was in der Marsch befindliche Kolonnen erheblich stört. Der Druck gegen den Dniestr wäre vollständig, wenn es dem Feind gelingen würde, auf der ganzen Breite über diesen Fluß zu kommen, das aber wurde ihm verwehrt durch den sorgfältigen Aufbau von Brückenköpfen bei Witschajew und Stlich Woinessensk, die nicht nur unsere Abwehrbewegungen abschränkten, sondern auch eine Barriere aufrichteten gegen die sowjetischen Armeen, die am linken Ufer des untersten Bug den Uebergang erstreben. So läßt die deutsche Flugabwehr am Unterlauf des Bug ihren Einsatz nicht, muß der Feind unter Inkaufnahme eines erheblichen Risikos mit völliger offener linker Flanke seine Bewegungen zum Dniestr hin fortsetzen, den er bei Mogilew-Podolsk erreichen will. Operative Entschlüsse scheinen darauf nicht den Ausschlag zu geben. Es liegt nicht sehr fern, die Bewegungen zum Dniestr unter politischen Gesichtspunkten zu sehen. Der Boden Transnistriens ist bereits Kampffeld geworden. Mit dem Dniestr wird Westarabien bedroht, das von Rumänien als voller Bestandteil seines Staatsgebietes in Anspruch genommen wird. Und hierin liegt die Absicht, die fast schon operative Sicherheit der sowjetischen Offensiven zurüchelt gegenüber dem politischen Wunschbild, durch starken militärischen Druck politischen Einfluß zu gewinnen gegen ein Land, das 1941 seine Wahl getroffen hat.

Die Annahme wäre verfrüht, als ob das baldige Ende der zweiten Phase der sowjetischen Angriffsschlacht in diesem Winter schon gekommen wäre. Die Reserven, die der Feind immer noch an das Schlachtfeld wirft, weil seine Sturmarmaturen angriffschwach geworden sind, deuten vielmehr das waltende Prinzip der feindlichen Führung an, bis zum Ueberhalten mit der Fortführung der Offensive zu gehen. Gerade die Südgruppe der Ostfront wird dadurch in der Schlacht festgehalten, die viel von ihr fordert mit ihren Kriegen, Abmärschen und Gegenangriffen und der dauernden Festlegung an die Schlacht. Die offensiv geführte Verteidigung zwischen Sarnopol und Proskuraw ist ein Beweis, wie sich unsere Divisionen mit ihrer Aufgabe abfinden, die wahrlich nicht leicht ist, sondern alles vom Einzelnen und der Truppe verlangt. Tagen, unter deren Wucht andere Truppen zerbrechen würden, werden von den Divisionen der Ostfront übernommen und durchgehalten, wenn auch die Verbindung nach hinten abreißt und der Feind die Vernichtung solcher Kräfte glaubt melden zu können. In dieser schweren Phase der Schlacht erhebt sich der deutsche Soldat über sich selbst und über alles, was er bisher leistete.

### Englische Soldaten fassungslos über die deutsche Stosskraft bei Cassino

An der süditalienischen Front setzte der Feind am Dienstag seine heftigen Angriffe gegen Cassino fort. Den ganzen Tag über stürmten starke, von Panzern unterstützte Infanterieverbände gegen die von unseren Fallschirmjägern und Grenadiere jäh verteidigten Ruinen im Osten und Norden der Stadt an. Besonders im Bahnhofsgelände wurde erbittert gekämpft. Im Ostteil der Stadt warfen unsere Soldaten nach Abriegelung einiger Einbrüche den Feind im Gegenstoß zurück und brachten zahlreiche Neuseeländer und Indes als Gefangene ein. Im Nordteil dauerte das erbitterte Ringen bis zum Abend. Es führte zur Räteoberung einiger Häusergruppen und zur Verbesserung unserer Linien.

Artillerie, Berfer und Sturmgeschütze unterstützten den Kampf unserer Fallschirmjäger und Grenadiere. Der Feind, der die Wirkung unserer schweren Waffen oft genug zu spüren bekam, versuchte daher mit wiederholten Feuerüberfällen unsere Batterien niederzuhalten. In den Morgenstunden beschloß er allein eine einzige deutsche Batterie mit tausend Granaten. Doch ungeachtet des schweren Feuers bekämpften unsere Artillerie und Berfer laufend Bereitstellungen des Gegners und sperrten bei Tag und Nacht durch gutliegende Sätze keine Nachschubstraßen. Die Feuerwirkung war so nachhaltig, daß der Feind selbst beständig mußte, daß jegliche Versorgung bei Tage unmöglich und bei Nacht riskant sei.

Auch im Kampf gegen feindliche Panzer war unsere Artillerie erfolgreich. Sie hat am Montag vier weitere Panzer vernichtet, so daß sich der Gesamtverlust des Feindes an diesem Tage auf 16 von insgesamt 17 angegriffenen Kampfwagen erhöhte. Diese Ausfälle wiegen um so schwerer, als die Anglo-Amerikaner ihre Panzer bei Cassino nur unter Umgehung der Straße auf geträgten Eiselpfaden heranzuführen können.

Im Verlauf dieses nun schon acht Tage andauernden Ringens stürmte der Feind mit starken Kräften wiederholt gegen den Burgberg am Monte Cassino, der, um unnötige Verluste durch das auf unsere Stellungen liegende Artilleriefeuer zu vermeiden, vorübergehend aufgegeben wurde. Der Gegner, der sich auf dieser beherr-

schenden Höhe eingenistet hatte, glaubte sich im weiteren Vorstoß in den Besitz der auf der Bergspitze liegenden Klostermauern setzen zu können. Unsere Soldaten traten zum Gegenstoß an und gewannen den heiß umstrittenen Berg zurück. Der Feind erlitt dabei schwere Verluste. Die eingebrachten Gefangenen waren fassungslos über die deutsche Stosskraft, die sie nach den vielfachen Feuerüberfällen ihrer auf diesen Punkt vereinigten Batterien und den ebenfalls dort geführten starken Bombenangriffen für vollkommen zerfallenen hielten.

Deutsche Schlachtkrieger unterstützten die Kämpfe des Heeres und bombardierten feindliche Flakstellungen und Fahrzeuganlagerungen. Sichernde Jäger schossen dabei zwei Spitfire ab.

#### Auchinled muß kritische Lage angeben

General Auchinled gab vor dem Oberhause des indischen Parlaments eine Erklärung über die Lage an der indischen Grenze ab, wo japanische Truppen in den Staat Manipur eingedrungen sind. Auchinled stellte kleinlaut fest, daß die Japanner in beträchtlicher Stärke den Versuch machten, die vorgeschobenen britischen Truppen durch die Durchbrechung ihrer Verteidigungslinien zum Rückzug zu zwingen. Im Gebiet vor Manipur hätten die Japanner in feiligen und sehr schwierigem Gelände ihre Offensive begonnen, wo man keine ununterbrochene Verteidigungslinie errichten könne.

In einem aus Kairo datierten Bericht teilt die Sowjetagentur Laß mit, Tito habe die Alliierten um die Anerkennung seines Komitees als „einzig rechtmäßige Regierung Jugoslawiens“ ersucht.

Die Zeitung „Saut et Ahal“ in Aleppo schreibt zur Palästinafrage, den Arabern in Palästina drohe die große Gefahr der Kolonisation. Die Zeitung fordert alle arabischen Länder auf, in der Palästinafrage zu intervenieren, „damit Palästina nicht geopfert werde“. Die Araber Palästinas müßten ihre Hoffnungen verwirklichen sehen und ihre Unabhängigkeit befestigen.

#### Die neue ungarische Regierung bereidigt

MZ. meldet: Der Reichsverweser empfing Mittwochmorgens 17 Uhr Ministerpräsident Dome Stojak und die Mitglieder der neuen Regierung in Audienz. Nach der Audienz leitete Ministerpräsident Dome Stojak und die Mitglieder der Regierung im Zeremoniensaal der Kgl. Burg in die Hände des Reichsverwesers den Amtseid.

Die Mitglieder der Regierung führten nach der Eidesleistung unter Vorsitz des Ministerpräsidenten ihren ersten

#### Führer-Telegramm an den Duce

Der Führer hat dem Duce zum 25. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfverbände am 23. März ein in herzlichsten Worten gehaltenes Telegramm übermittelt.

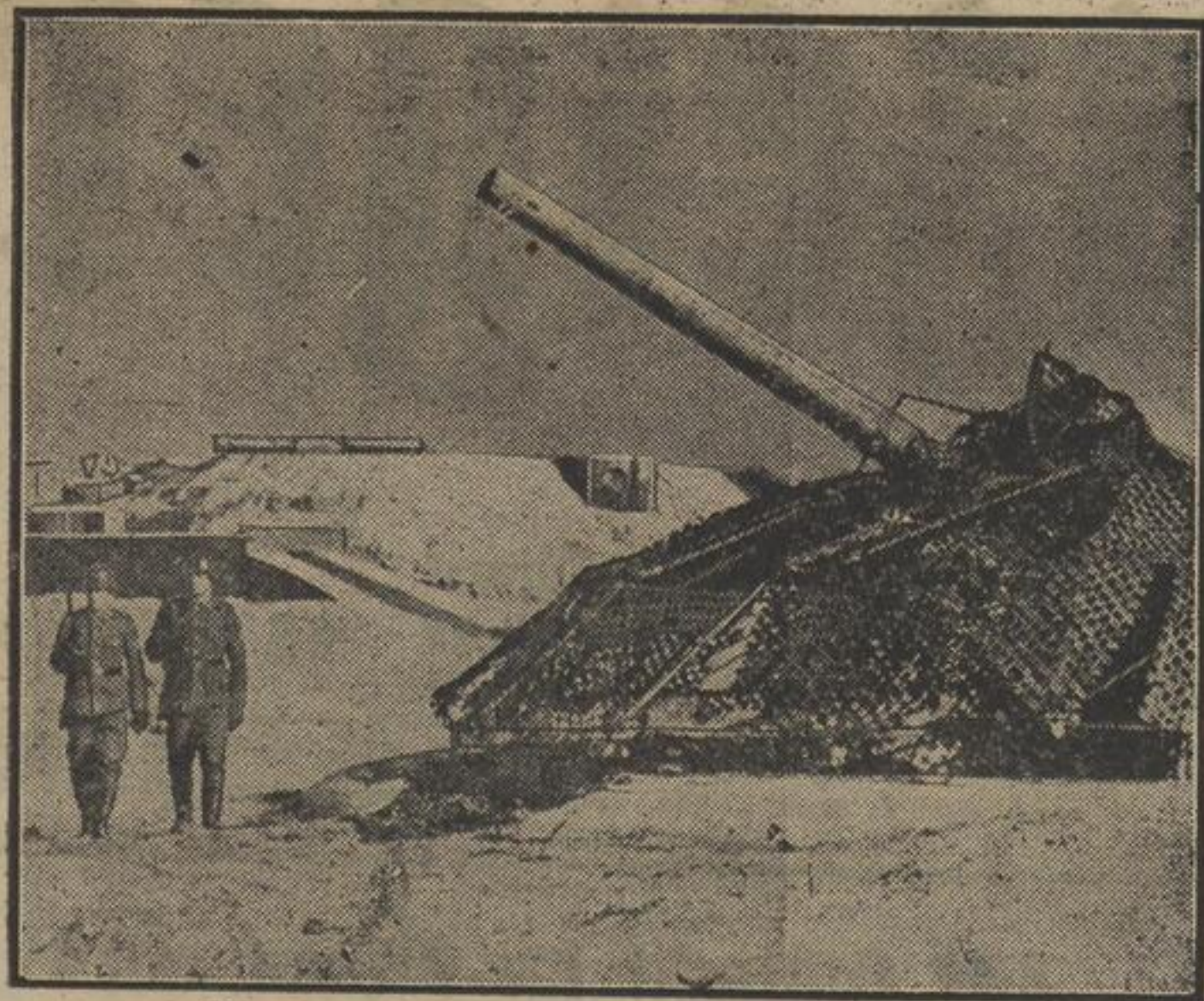
#### 21jähriger Feldwebel mit 76 Luftsiegen

Unter Reichtum an gutem kriegertümlichen Nachwuchs findet immer wieder seine Bekräftigung durch das Auftauchen neuer Namen unter den erfolgreichen Jagdfliegern. In letzter Zeit schob sich der aus Mannheim stammende erst 21 Jahre alte Feldwebel Herbert Bachmid stärker in den Vordergrund, denn es an einem der letzten Tage im Süden der Ostfront gelang, fünf sowjetische Flugzeuge abzuschießen. Damit brachte er es auf 76 Luftsiege.

In Washington wurde am Mittwochabend bekanntgegeben, daß das U-Boot „Scorpion“ überfällig sei und als verloren angesehen werden müsse. Es handelt sich um einen modernen Neubau.







Marineartillerie an der holländischen Küste. Entlang der holländischen Küste sind die Stellungen unserer Marine-Artillerie-Batterien ausgebaut. In jahrelanger harter Schule wurden die Bedienungsmannschaften ausgebildet. Im Ernstfall würden die schweren Geschosse große Flotten in die sich der Küste nähernde Feindflotte reißen. PA-Aufnahme: Kriegsbericht Koll.

### Kampfgruppe Bregenzer bricht durch

Das Eisenlaub für Oberleutnant Bregenzer. Der Führer verließ am 17. März das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Josef Bregenzer, Kommandeur eines fränkisch-ludendenschen Grenadier-Regiments, als 427. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberleutnant Bregenzer führte eine aus Angehörigen aller Waffengattungen zusammengesetzte Kampfgruppe und verteidigte mit ihr einen Brückenkopf am Bug südwestlich Uman. In der Nacht zum 12. März brach der Feind nach 16stündigem schwerem Ringen in die Reihen der Kampfgruppe ein. Mit vorbildlicher Energie rief Oberleutnant Bregenzer nunmehr seine durch die schwere Abwehrschlacht ermüdeten Soldaten zum Angriff vor. Aufrecht auf einem Sturmgelände stehend, leitete er den Kampf, brach an der Spitze seiner Männer in das von den Sowjets genommene Dorf ein und erzwang in erbittertem Kampf den Übergang über den Bug. Die Volksgewissen hatten schwerste Verluste, 25 Panzer, eine Salvengeschütz-Batterie und zahlreiche Lastkraftwagen sind damals vernichtet worden. Oberleutnant Bregenzer wurde am 30. 6. 1909 als Sohn des Oberpflegers B. in Berned bei Schweinfurt geboren.

### Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Heinz Oster Laebe, Kommandeur eines Sensburger Grenadierbataillons, geboren am 5. Februar 1913 in Beine (Gau Südhannover-Braunschweig.); Hauptmann Heinz Möhring, Bataillonsführer in einem norddeutschen Grenadierregiment, geboren am 3. Februar 1917 in Laboe (Kreis Kiel); Leutnant Fritz Kercher, Zugführer in einer Billinger Panzerjägerabteilung, geboren am 11. September 1919 in Wilhelmshaven-Rüstringen; Unteroffizier Ernst Knaut, Bewehrungsleiter in einem niederländischen Pionierbataillon, geboren am 9. Juni 1915 in Magdeburg; Oberjäger Bins Busch, Geschützführer in einem württembergischen Jägerregiment, geboren am 23. April 1918 in Bittersdorf (Kreis Naffatt). Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Abraham Czil, geboren am 17. April 1920 in Rumensdorf; Staffelführer in einem Kampfgeschwader; Oberfeldwebel Luhr, geboren am 25. August 1916 in Niederlassbach am Rhein, Flugzeugführer in einem Sturzfluggeschwader.

### Der Mord an Generalleutnant Seyffardt

Am 5. Februar 1943 fiel — wie seinerzeit gemeldet — der Führer der niederländischen Freiwilligen-Region, Generalleutnant Seyffardt, einem feigen Mordanschlag zum Opfer. Durch umfassende Ermittlungen der Sicherheitspolizei hat der Anschlag nun seine volle Aufklärung gefunden. Die Verbrecher sind gestellt worden. Der Mord hat seine Sühne gefunden. Mit der Aufdeckung des Verbrechens gelang es, eine von Juden geführte terroristische Mörderbande unschädlich zu machen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Mord an einem um sein Land verdienten, ehrenhaften und untadeligen Soldaten von Juden angezettelt und von erbärmlichen Subjekten durchgeführt wurde. Generalleutnant Seyffardt, der frühere langjährige Generalsabteiler der niederländischen Wehrmacht, der als Generalleutnant den höchsten militärischen Rang seines Landes erreicht hat, war stets ein erbitterter Feind des Bolschewismus. Obwohl er mit seinen 70 Jahren bereits seit längerer Zeit im Ruhestand lebte, stellte er sich als erster zur Verfügung, als es darum ging, auch in den Niederlanden eine Freiwilligen-Region gegen den Bolschewismus ins Leben zu rufen. Seine aufopferungsvolle Arbeit und seine Persönlichkeit waren der Anlaß, daß sich immer zahlreichere Freiwillige aus allen Teilen der Niederlande zur „Standarte „Westland“ und „Region Niederland“ meldeten. Englandhörige und reaktionäre Kreise verachteten mehrfach die Arbeit des Generalleutnants Seyffardt zu sabotieren. Als sie keinen Erfolg ihrer Störungsmanöver sahen, wurde von jüdisch-kommunistischer Seite der Beschluß gefaßt, den verdienten Soldaten zu beseitigen, um auf diese Weise seine Arbeit lahmzulegen.

### Auf der Krim 28 Feindflugzeuge abgeschossen

Nach dem blutigen Zusammenbruch ihrer Angriffe bei Kertsch und im Söngelände nördlich davon beschränkten sich die Volksgewissen am 20. und 21. März an beiden Fronten der Krim auf geringfügige Stoßtrupptätigkeit, die aber überall ergebnislos blieb. Unsere Artillerie belegte den regen Nachschubverkehr des Feindes sowie Vereinstellungen, Schanzarbeiten und Munitionslager mit wirkungsvollem Störfeuer und zerstörte dabei eine Brücke über das fraule Meer. Bei der Abwehr feindlicher Schlachtflugzeuge, die unsere Stellungen angriffen, brachten Jäger und Flak 20 sowjetische Flugzeuge zum Absturz. Weitere acht Bomber verloren die Volksgewissen bei einem mißglückten Ueberfall auf ein deutsches Geleitzug im Schwarzen Meer. Im Verlaufe dieser Luftkämpfe errang Leutnant Wolfram sechs Luftsiege und Oberleutnant Waj erzielte seinen 100. Abschuß.

Der Sondergerichtshof der chinesischen Nationalregierung gab durch Anschlag an den Plänen und Straßen der chinesischen Hauptstadt bekannt, daß Sotachun, Direktor des Ernährungsamtes der Provinz Kiangsu, und Suchien, Direktor des Amtes zur wirtschaftlichen Ausnutzung aller Landgewässer im Ernährungsministerium durch Erschießen hingerichtet wurden.

## 74 Terrorbomber abgeschossen

Schwere wechselvolle Kämpfe im Süden u. Osten — Neue Feindangriffe auf Cassino zusammengebrochen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 23. März 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wurden Angriffe der Sowjets bei Kertsch und am Söngel-Brückenkopf von deutschen und rumänischen Truppen abgewiesen. Schwächere feindliche Angriffe gegen unsere Brückenköpfe am unteren ukrainischen Bug sowie einige Uebersehrversuche blieben erfolglos.

Zwischen dem mittleren ukrainischen Bug und dem Dniestr, am Dniestr selbst und im Raum Proskurov — Brody tobten weiter schwere wechselvolle Kämpfe mit überlegenen feindlichen Kräften. 34 feindliche Panzer wurden dabei abgeschossen. Unteroffizier Rodewald im Nachrichtenzug eines Grenadierregiments vernichtete in diesen Kämpfen innerhalb von 45 Minuten fünf sowjetische Panzer im Nahkampf.

Die Besatzung von Kowel schlug erneute Angriffe der Volksgewissen zurück und schoß von zehn in die Stadt eingedrungenen feindlichen Panzern sechs ab. Nordwestlich Kowel brachten unsere Truppen den vordringenden Feind nach hartem Kampf zum Stehen. Südöstlich Witebsk scheiterten erneute von Panzern unterstützte Durchbruchversuche der Sowjets. An der Karwafront griff der Feind mehrfach vergeblich an.

In den schweren Abwehrkämpfen im Süden der Ostfront hat sich das Grenadierregiment 850 unter Führung von Oberleutnant Schmid besonders hervorgetan.

Bei Cassino brachen mehrere von Panzern unterstützte Angriffe gegen den Nordteil des Ortes in unserem zusammengefaßten Abwehrfeuer zusammen. An der Abruzzo-Front wurden feindliche Vorstöße abgewiesen und bei erfolgreichen eigenen Stoßtruppunternehmungen mehrere Stützpunkte des Gegners in die Luft gesprengt.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen am 22. März unter Ausnutzung einer geschlossenen Wolkenbedeckung die Reichshauptstadt an und warfen ohne Erdschicht wahllos Spreng- und Brandbomben auf mehrere Wohngebiete. Trotz ungünstiger Abwehrbedingungen wurden durch Flakartillerie 19 feindliche Flugzeuge, darunter 13 viermotorige Bomber, abgeschossen.

Nach Störangriffen einiger feindlicher Flugzeuge auf Orte in Mitteldeutschland, unternahm britische Bomberverbände in der letzten Nacht Terrorangriffe auf Orte des Rhein-Main-Gebietes, besonders auf Frankfurt am Main. Im Stadtgebiet entstanden beträchtliche Schäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie vernichteten hierbei 55 viermotorige Terrorbomber.

Oberleutnant Weder, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader, schoß in einem Einsatz allein fünf feindliche Bomber ab. Deutsche Kampfflugzeuge griffen Einzelziele in London mit guter Wirkung an.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine brachten vor der holländischen Küste von drei erfolglos angreifenden feindlichen Flugzeugen zwei zum Absturz und schoßen das dritte in Brand.

### Freiwilliger Ehrendienst in der Landwirtschaft

„Wer Augen hat, zu sehen, und Ohren hat, zu hören, dem kann unmöglich verborgen geblieben sein, daß der Krieg in ein Entwicklungsstadium von größter Tragweite für den endgültigen Sieg eingetreten ist. Um den Forderungen dieser Zeit gerecht zu werden, ist das deutsche Volk in allen seinen Ständen zur höchsten Kraftanstrengung bereit. Die Forderungen richten sich gleichermäßen an Front und Heimat, an Männer und Frauen, an jung und alt. In den Betrieben der kriegswichtigen Wirtschaftszweige — und es gibt nur noch solche — gilt es, die Leistungen auf ein Höchstmaß zu steigern und Vorkriegsleistungen mit neu eintretenden Kräften zu füllen. Im Jahre 1944 muß in dem großen Ringen um die Freiheit Europas die kriegswirtschaftliche Erzeugung auf ihren höchsten Stand gebracht werden“, heißt es in einem Aufruf zum freiwilligen Ehrendienst.

### Rühne Tat eines ländlichen Bordmechanikers

Der aus Galsdorf bei Blauen i. B. stammende Feldwebel Blüchel, Bordmechaniker in einem Transportfliegergeschwader, war, als seine Einheit weiter nach rückwärts verlegt wurde, mit einer beschädigten Ju 52 allein auf einem am ukrainischen Bug gelegenen Flugplatz geblieben. Um dort die Kettstellung der Reparatur abzuwarten, er sollte dann von seiner Besatzung abgeholt werden.

Das Vordringen der Sowjets in diesem Abschnitt machte jedoch eine vorzeitige Räumung des Platzes erforderlich, so daß auch die Reparatur des Flugzeuges nur notdürftig durchgeführt werden konnte. Als die Sowjets am 20. März den Platz fortgesetzt mit Bomben und Bordwaffen angriffen, setzte sich Feldwebel Blüchel allein in die Ju 52 und startete, mitten im Bombenangriff, ohne jemals selbständig ein Flugzeug geführt zu haben. Obwohl ohne Karte, gelang ihm doch der Flug bis Odesa und auch die glatte Landung im dortigen Flughafen.

Feldwebel Blüchel, der sich bereits auf vielen Fronten im Osten und im Mittelmeerraum bewährt hat, die 1. Ebene Frontflugzeuge und das ER. I trägt, hat durch seine rühmliche Tat ein wertvolles Transportflugzeug vor dem Verlust bewahrt.

Die französische Regierung wird nach einer Erklärung Henriots Vergeltungsmaßnahmen für jede Einrichtung oder Verurteilung von Vichy-Beamten in den der Herrschaft des französischen Komitees unterliegenden Gebieten durchführen. Wie in London bekanntgegeben wurde, sind irgendwo in England bei einem Ausbildungsmanöver durch unvorsichtiger Explosion von Sprengkörpern 29 USA-Soldaten getötet und 8 verwundet worden.

In der Belfast Schiffsbau-, Flugzeug- und technischen Industrie streiken annähernd 20 000 Arbeiter. Auch in den Bergwerken von Südyorkshire streiken noch etwa 20 000 Grubenarbeiter.

Der Präsident von Paraguay, General Merentgo, gab den Rücktritt des Außenministers Luis Ajarde, des Finanzministers Rogelio Espinosa und des Erziehungsministers Sigfrido Großbrown bekannt. Ueber die Hintergründe des Rücktritts bewahrte er Schweigen.

Der Vorsitzende der jüdischen „Welt-Mizrachi-Partei“, der Rabbiner Meyer, stellte die Forderung auf, daß in Washington eine „zionistische Gesamtdtsehaft“ eröffnet werde, deren Aufgabe es sein solle, den zionistischen Forderungen die gewünschte Beachtung in Amerika zu verschaffen.

Die chinesische Nationalregierung wird, wie Central Press Service meldet, fortfahren, korrupte Angestellte und Beamte streng zu bestrafen, nachdem bereits durch die Erschießung der hohen Beamten Sotachung und Suchien ein Exempel statuiert worden sei.

### Sinterhältige Ermordung durch terroristische Judenbande

Der Anstifter dieses Mordes war der kommunistische Funktionär Dr. med. Saitin, Chef einer Terrorbande, deren Aufgabe es war, alle den Juden und Kommunisten mißliebigen Persönlichkeiten zu beseitigen. Der Jude Leo Frieda und der typisch intellektuelle Kommunist Jan Berleum erhielten von Saitin den Mordbefehl. Die Täter schoßen den 70jährigen Generalleutnant an seiner Wohnungstür nieder, als er das Haus verlassen wollte.

Die sofort aufgenommenen umfassenden Fahndungen und Ermittlungen haben zur Feststellung der gesamten Terrororganisation geführt, die diesen und andere Morde vollführt hat. Sämtliche Mitglieder der Mörderbande wurden ermittelt und festgenommen. Frieda und Berleum haben den heimtückischen Mord gestanden. Darüber hinaus mußte Berleum auch die Anschläge auf den Generalsekretär Heydon und den Landwirtschaftsminister a. D. Postuma zugeben. An der Ermordung des ehemaligen Landwirtschaftsministers war auch Saitin selbst beteiligt. Saitin hat sich seiner Verurteilung durch Selbstmord entzogen. Der Jude Frieda und ein großer Teil der übrigen Terroristen wurden von einem Polizeilandgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

Der Mord an Generalleutnant Seyffardt ist ein typischer Beweis dafür, wie die Arbeit der anständigen Niederländer von jüdischer Seite sabotiert wird.

Der Führer hat einem Regiment der 44-Freiwilligen-Panzer-Grenadierbrigade „Niederland“ den Namen „General Seyffardt“ als einem Blutzeugen seines Volkes verliehen.

### 27 Meter dick fließt die Lava des Vesuvs

Der neue schwere Ausbruch des Vesuvs hat sich noch weiter verstärkt. Der Lavastrom hat jetzt eine Breite von 300 Meter und eine Dicke von 27 Meter erreicht. Eine dicke Rauchwolke lagert über dem gesamten Golf von Neapel. Nach der Herkunft der am Fuße des Vesuvs gelegenen Ortschaften San Sebastian und Melfa ist jetzt auch das Dorf Cereola von dem Lavaström erfaßt worden. Die flüssige Lava führt gewaltige Felsblöcke mit sich und bewegt sich in vielen Einzelströmen langsam an den Südwesthängen des Vesuvs dem Golf von Neapel zu. Der neue Vesuvausbruch ist der schwerste seit 70 Jahren.

Während die Grubenbesitzer und Gewerkschaftsführer am Donnerstag in London ihre gemeinsame Beratung über die neuen Regierungsvoor schläge fortsetzten, traf die Nachricht ein, daß im Kohlengebiet von Südyorkshire weitere Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben. Die Zahl der Streikenden stieg damit auf mehr als 25 000.

Wie jetzt aus Südtalien gemeldet wird, sind am 3. März 426 Badoglio-Soldaten an Kohlengasvergiftung gestorben, als ein Transportzug in einem Tunnel in Südtalien anhalten mußte.

Am Mittwoch ist wieder ein amerikanischer viermotoriger Bomber in Schweden, diesmal auf Gotland, notgelandet. Die zehntöpfige Besatzung wurde von schwedischem Militär interniert.

die in der deutschen Kriegswirtschaft, den der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Fritz Sauckel, kürzlich erlassen hat.

Zur kriegswirtschaftlichen Erzeugung gehört auch die des Landvolkes. Von der Landwirtschaft werden gleichfalls steigende Leistungen erwartet, damit die Versorgung des Volkes und der Wehrmacht mit Nahrungsgütern in diesem Jahre wiederum gesichert ist. Sauckels Forderungen gelten daher für das Landvolk nicht minder als für alle anderen Berufsgruppen, sie müssen auch im letzten Dorf erfüllt werden. Die Parolen der Erzeugungschlacht 1944 wurden längst verkündet. Im Vordergrund steht die Aufgabe, den Saatfruchtanbau zu vergrößern, mehr Kartoffeln, Ruckerrüben und Futterrüben zur unmittelbaren menschlichen Ernährung wie zur Schaffung der Futtergrundlage einer verstärkten Schweinehaltung zu erzeugen, also Kulturen zu pflegen, die einen vergleichsweise hohen Arbeitsaufwand erfordern. Die Lösung der Fragen des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft ist daher eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erfüllung der Erzeugungsparolen. Die Frauen der im Felde stehenden Bauern, die Mütter der Hofsoldaten, die gleichfalls mit der Waffe für die Freiheit Europas kämpfen, haben längst mit der Leitung ihrer Betriebe an Stelle der Männer ein gerüttelt Maß an Arbeit und Verantwortung auf sich genommen. Ihre Leistung ist über jeden Zweifel erhaben, auch wenn sie nicht immer mit auf das Feld hinausgehen. Die Jugend selbst die im kindlichen Alter, greift gleichfalls unweigerlich an wenn es auf dem Acker und im Stalle Aufgaben zu lösen abt, denen ihre schwachen Körper gewachsen sind. Aber es sind im Landvolk doch noch Kräfte vorhanden, die im Arbeitseinsatz nicht voll genutzt werden. Sie könnten neben ihren bisherigen Verpflichtungen sehr wohl noch manche andere Aufgabe übernehmen, und an die noch gar nicht oder nicht voll genutzten Kräfte wendet sich Sauckel.

Er weist darauf hin, daß der Führer auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes der Volksgemeinschaft nur solche Pflichten durch Gesetz auferlegen ließ, die mit der Erhaltung der Gesundheit und des Bestandes unseres Volkes zu vereinbaren sind. Die Volksgenossen und Volksgenossinnen aber, die infolge dieser Rücksichtnahme keiner gesetzlichen Arbeitspflicht unterliegen, rufen auf, sich dem Arbeitseinsatz in einem freiwilligen Ehrendienst zur Verfügung zu stellen. Der Ruf ergeht an Männer und Frauen. Es liegt aber in der Natur der Dinge, daß die Voraussetzungen, von denen der Generalbevollmächtigte ausgeht, gegenwärtig nur für verhältnismäßig wenige Männer, aber immer noch für zahlreiche Frauen zutrifft, in der Stadt wie auf dem Dorfe. Auf dem Lande leben viele Landarbeiterfrauen, die sich im Kriege damit begnügen, ihre kleine Eigenwirtschaft zu versorgen. Sie könnten sich ohne Zweifel manche Woche im Jahr, manchen Tag in der Woche oder manche Stunde am Tag — je nach dem Maß ihrer sonstigen Verpflichtungen — für den Einsatz in den benachbarten Landwirtschaftsbetrieben zur Verfügung stellen, ohne daß ihre eigene Wirtschaft Not leiden oder eine Ueberlastung ihrer Kräfte eintreten würde. Als geübte, mit den heimischen Arbeitsbedingungen und Arbeitsgepflogenheiten vertraute Kräfte würden sie überall dort lebhaft willkommen geheißen werden, wo man nun schon seit Jahren mit häufig wechselnden fremden Arbeitern auskommen muß. Gewiß, diese Landarbeiterfrauen sind Hausfrauen und Mütter und haben als solche Pflichten zu erfüllen. Aber viele werktätige Frauen in der Stadt sind das auch — und welche Bäuerin, die einer bedeutenden Wirtschaft vorsteht, wäre es nicht. Weil diese Landarbeiterfrauen Mütter sind, darum sind sie ja frei von der gesetzlichen Arbeitspflicht. Gleichwohl wendet sich die Aufforderung Sauckels: „Stellt eure Arbeitskraft in diesem Jahre größter Entschiedenheiten freiwillig zur Verfügung“, nun auch an sie.

Allerdings nicht an sie allein. Die Landarbeiterfrauen stellen durch ihre verhältnismäßig hohe Zahl eine besonders beachtliche Reserve des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft dar. Im übrigen aber gilt alles, was von ihnen gesagt wurde, auch für andere Frauen auf dem Lande, so, um Beispiele zu nennen, für die Frauen der Inspektoren und die Rechnungsführerinnen. Sie sind in der Minderzahl und im Vergleich mit den Landarbeiterfrauen eine schwache Reserve. Doch was ihre Zahl nicht vermag, das kann ihre Beispiel bewirken. Gehen sie, dem Rufe Sauckels gehorchend, voran, dann werden andere folgen.





Verpflichtung der Jugend

Die Verpflichtung der Jugend findet in nachstehenden Orten des Kreises Kamenz am Sonntag, den 26. März 1944 wie folgt statt:

Ortsgruppe Bischheim: 9 Uhr Gasthof Ziegenbalg, Bischheim. Bretno: 10,30 Uhr Turnhalle Bretno - Gersdorf: 10,30 Uhr Gasthof Schm. dt. Gersdorf - Grobnaundorf: 10,30 Uhr Lunzes Gasthof, Grobnaundorf - Grobnaundorf: 10,30 Uhr Hotel Hause, Grobnaundorf - Höckendorf: 9,30 Uhr Landdienstlager Lichtenberg: 9,30 Uhr im Hiltferjugend-Heim Lichtenberg - Oberlichtenau: 8,30 Uhr Gasthof „Weißer Hirsch“ Oberlichtenau. Obersteina: 10,30 Uhr Gasthof „Bergknecht“ Niedersteina. Dhorn: 8,30 Uhr Ratskeller Dhorn - Pulsnik: 10 Uhr Meißels Gasthof, Pulsnik M. G. - Reichenbach: 15 Uhr Gasthof Gebber, Reichenbach.

Pulsnik und Umgebung

Ab 8. April wieder Sommerzeit

Der Uebergang von der Normalzeit zur Sommerzeit vollzieht sich am 8. April 1944 früh 2 Uhr. Um diese Zeit werden die Uhren aller Uhren um eine Stunde vorgestellt. Verdunklungszeit: Von heute 19,23 Uhr bis morgen 5,28 Uhr

Durch Kampf zum Sieg!

Wochenpruch der NSDAP

„Ich will dem Schicksal in den Rücken greifen, niederbeugen soll es mich gewiß nicht!“ Beethoven.

Der Mensch ist Kämpfer. All sein Aufwärtstreben ist Kampf mit den widrigen Umständen, seine Arbeit ist Kampf mit der Materie, seine geistige Entwicklung Ringen um Gestaltung und Sinn des Daseins. Sein Lebensweg ist immer auch Lebenskampf, ist immer durch schöpferische Auseinandersetzung mit der Umwelt bestimmt.

Sein Stolz, seine Menschenwürde, sein Menschentum bestehen eben darin daß er sich vom Schicksal wenn es einmal zum Schläge gegen ihn ausholt, nicht niederzwingen läßt, sondern daß er kämpft daß er „immer strebend sich bemüht“ damit er erfüllt werden kann, Kampf ist ein Prinzip des Lebens.

In Zeiten der großen Entscheidung auf Leben und Tod, der Entscheidung über die ganze Zukunft des Volkes müssen wir uns zu einem ganz unmittelbaren Sinne das durch unleren entschlossenen kämpferischen Einsatz das Leben und die Zukunft erkämpfen, mit dem Schwert und aus der Kraft der starken Herzen. Das Volk das nicht kämpfen will, hat auch alles Recht zum Leben verloren. Der Kampf mag noch so schwer und hart sein, - niederbeugen soll das Schicksal uns gewiß nicht! Es geht um alles, und wir müssen auch alles einsehen, so werden wir fliegen!

Die Waffen-ssruft auch Dich!

Annahmehinterfragungen für die Waffen-ss einschließlich der ss-Panz.-Gren.-Division Leibstandarte-ss „Wolf Hitler“

Die Waffen-ss, die in den ruhmreichen ss-Panz. Gren. Divisionen in enger Wehrgemeinschaft die Kameraden aus allen deutschen Gauen und den völkdeutschen Gebieten sowie die Freiwilligen der germanischen Länder erfasst, so z. B. Norweger, Dänen, Niederländer, Flamen und Finnen, hat sich zur Volkstempeln, Trägerin und Kerntruppe der neuen europäischen Schicksalsgemeinschaft gemacht. Im Rahmen des weiteren Ausbaues der gesamten Waffen-ss haben Freiwillige erneut die Möglichkeit, in der Waffen-ss ihr Wehrrecht auszuüben. Die vollmotorisierten Divisionen der Waffen-ss umfassen Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzer-, Panzer-Jäger-, Pioneer-, Kraftwagen-, Flak-, Gebirgs-, Nachrichten-, und Sanitätsverbände. Bei sofortiger Meldung besteht die Möglichkeit, bereits mit 16 1/2 Jahren zur Waffen-ss angenommen zu werden. Da die Reichsarbeitsdienstpflicht für Freiwillige der Waffen-ss auf einviertel Jahr ermäßigt ist, werden diese Freiwilligen dann mit 16 3/4 Jahren als Vorzeitbediente dem Reichsarbeitsdienst zugeführt und mit 17 Jahren zur Waffen-ss einberufen. Bei Eignung, Leistung und Bewährung als Soldat und Nationalsozialist steht jedem Freiwilligen die aktive Führerlaufbahn bzw. die ss-Führerlaufbahn des Beurlaubtenstandes ohne Rücksicht auf Herkunft und Schulbildung offen. Die Meldung als Führerbewerber ist nicht an einen bestimmten Termin gebunden und kann daher sofort erfolgen. Bewerber mit beruflicher Vorbildung oder besonderer Berufseignung können verschiedene Sonderaufnahmen einschlagen. Die Einstellungsbedingungen sind aus einem ausführlichen Merkblatt zu ersehen, das bei allen Dienststellen der ss, der Polizei, der Gendarmarie, der SS., und

insbesondere bei der Erg.-Stelle Elbe (IV) Dresden zu haben ist. Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe befindet sich im amtlichen Teil eine Anzeige, über die nächsten Annahmehinterfragungen für die Waffen-ss, auf die wir besonders verweisen möchten.

Um die Seifenkarte. Die Seifenkartenabschnitte verfallen mit Ablauf des aufgedruckten Gültigkeitsmonats. Ersatz dafür wird nicht gewährt. Dem Handel ist es unterlagt, verfallene Kartenabschnitte zu beliefern. Ferner ist es unzulässig, bereits abgelaufene über 35 Gramm Schuttfreie von der Reichsseifenkarte abzutrennen. Schuttfreie wird noch nicht bewirtschaftet sondern i hannerhalb des Handels sowie an Lektverbraucher in der bisherigen Form abzugeben. Warenzurückhaltung ist strafbar.

Maßnahmen der Wirtschaft zur Eingliederung der Kriegsverfehrten. Der Arbeitsausschuß für Berufsausbildung der Reichswirtschaftskammer berichtet über den Aufbau der Kriegsverfehrtenbetreuung in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft. Die Reichsgruppe Industrie hat in Dresden eine besondere Arbeitsstelle für die Wiedereinstellung von Kriegsverfehrten errichtet. Diese gibt neuerdings Mitteilungsblätter heraus, die den Betrieben helfen sollen, Schwierigkeiten zu überwinden und einen Erfahrungsaustausch herbeizuführen. Auch die Reichsgruppe Handwerk hat sich in den Dienst der Verfehrtenbetreuung gestellt und entsprechende Gemeinschaftseinrichtungen ins Leben gerufen, in denen Kriegsverfehrte bis zur Meisterprüfung gefördert werden. Um die einheitliche Ausrichtung aller Maßnahmen zu gewährleisten, sind bei den Bauwirtschafts- und Wirtschaftskammern Sachdezernate geschaffen worden, in denen Beauftragte für Kriegsverfehrtenfragen tätig sind, die allen Beteiligten beratend

Brauchtum und Volkskultur im Elbgebirge / Ueberkommenes Gut lebt im Neuen auf

Im fruchtbaren Garten des sachlichen Brauchtums in den sonnengelegenen Fluren des Elbgebirges ein luttigbunter Baum gewachsen. In funktvoll verzweigter Hülle, unten spitz und oben rund, reifen seine süßen Früchte mit zu der Zeit, da unsere Vorkämpfer an Mutters Hand zum ersten Male zur Schule gehen. Dort steht er dann in seiner ganzen verheißenden Pracht: der Jude r t t u e b a u m, von zwei sächsischen Lehrern als Märchen erfunden und im Pirnaer Kreis umjubelte Wirklichkeit geworden.

Hier ist gesunder Boden für Brauchtum und Volkskultur. Manches von den Ahnen überkommene Gut bezeugt's. In Ehrfurcht und Liebe wird es gehütet und gepflegt. Als Ahnen in der Geschlechter Kette ist aber auch uns geboten, den Geist unserer Zeit einmal in gegenständlichen Reugnissen und Sinnbildern des Brauchtums zu überliefern. Ehrfurcht vor dem Alten und sein Aufleben im zukunftssträchtigen Neuen ist der Leitstern der lebendigen Brauchtumspflege im Elbgebirge, deren motorischer Initiator Kreisleiter Elsner als Volkstumsbeauftragter des Heimatwerkes Sachsen ist. In dem Kreisbeauftragten Alfred Wagner hat er einen freudig aufgeschlossenen Mitarbeiter in der Verwirklichung seiner volkstümlichen Pläne.

Besonders sinnfällig findet das Aufleben alten Brauchtums im Neuen im Lichte im hohlen Ausdruck, das nach dem Kriege zu neuem Leben erstehen wird. Wenn die Winterföhnenwindfeuer am Kohlgang auslösen, trägt die Pirnaer Jugend mit Fackeln die Flamme zum Feuerlof am Museum, wo sie, Tag und Nacht von Hitzungen gehütet, bis zum Weihnachtabend brennt. Dann holen sich von hier die Kinder mit ihren bunten Pirnaer Laternen die Flamme zur Entzündung des Lichterbaums heim. Im zauberischem Schimmer der Pirnaer Laternen mit bemaltlichen Motiven, die geistliche Hände aus Laubsägeholz fertigen, lobpreift die Jugend die Schönheiten der geliebten Heimat noch im Dunkel des Abends. Ueberhaupt spielt das Licht im Brauchtum des Elbgebirges eine wesentliche Rolle. So wie das Erzgebirge seinen Bergmann und Licherengel hat, schnitt der Elbgebirger seine Lichtträger in der Gestalt des Schiffers, Fischers, Steinbrechers oder des Verteidigers der Bura Sonnenheim gegen das Schwedenheer.

Ein Feft der Kinder ist auch die Pirnaer Faschnacht: unter Vorantritt des Ritschenmeisters bewegt sich das frohe Völkchen zum Marktplat, wo der Winter verbrannt wird. Das Brauchtum der Schifferfasnacht der Elbeorte hat sich besonders echt und reich in Pöfelwitz erhalten; von hier wird nach dem Kriege seine Erneuerung ausgehen. In Dorn gibt's den Eierbaum mit ausgeblähten, buntemaltem Eiern, dessen Herrlichkeit das von einem Heidenauer Schlofer gedichtete und von einem Mädel aus Pöfelwitz vertonte Eierbäumenlied besingt. Mit Eierzweigen ziehen Jungen und Mädel durch die Stadt, und für ihre Heftelieder, mit denen sie sich ledere Gaben erheischen, sind neue Verse und Weisen im Entstehen.

und sordern zur Verfügung stehen. Nur wenn der Wiederertritt in den erlernten Beruf nicht möglich ist, erfolgt eine Umschulung des Verfehrten.

Pädagogische Beurteilung am Arbeitsplatz. Mit Hilfe der pädagogischen Beurteilung am Arbeitsplatz soll der Berufserzieher seine Lehrlinge gründlicher und schneller kennenlernen. Bisher erstreckt sich die Beurteilung des Lehrlings in den Lehrwerkstätten meist auf die Beurteilung der Leistung. Bei der pädagogischen Beurteilung wird dagegen das Hauptaugenmerk auf den arbeitenden Menschen selbst gelenkt, der nach bestimmten Richtlinien beobachtet werden soll, um die notwendigen erzieherischen Maßnahmen treffen zu können. Das Amt für Leistungsermittlung der Deutschen Arbeitsfront hat für die Beurteilung am Arbeitsplatz den Beurteilungsbogen und eine Anleitung zur Beurteilung herausgegeben. Bisher sind an die Betriebe 110 000 Beurteilungsbogen verteilt worden.

Am Tag der Jugendverpflichtung möglichst Arbeitsbefreiung der Eltern. Der Reichsarbeitsminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß die am 26. März stattfindende Verpflichtung der Jugend zu den wesentlichen Feiern der deutschen Volksgemeinschaft gehört. Im Zeichen des totalen Krieges werde aber auch an diesem Tage eine große Anzahl von Männern und Frauen, insbesondere in den Rüstungsbetrieben, tätig sein müssen, darunter auch Väter und Mütter, deren Söhne und Töchter an diesem Tage verpflichtet werden. Den Eltern dieser Kinder soll jedoch, wenn es die betrieblichen Verhältnisse irgendwie zulassen, die Teilnahme an dieser Feier und ein Zusammensein mit ihren Kindern im häuslichen Kreise ermöglicht werden. Im Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz werden deshalb die Betriebsführer gebeten, solche Gefolgschaftsmitglieder am 26. März nach Möglichkeit zur Sonntagsarbeit nicht heranzuziehen.

Die schlichten Volkskünfte des Sächsischen und Bafelns haben in den letzten Jahren im Elbgebirge eine unangeachtete Entfaltung erfahren. Die vom Kreisleiter in Pirna eingerichteten Schnitzkurse haben bei Jung und Alt einen Widerhall gefunden, daß es eine Freude ist, Sie werden von dem 60-jährigen Otto Baum geleitet, der sich im Erzgebirge, der Urzelle der Feiernabendkunft nicht nur den letzten Schliß als Schnitzlehrer sondern auch schon einen Schwarzenbener Feiernabendpreis geholt hat. Er ist der Gestalter der Gedekelkassette, die Kreisleiter Elsner den Familien des Kreises überreicht, in denen drei oder mehr Söhne für Großdeutschland fielen. Die schweren eigenen Kassetten tragen als einzigen Schmuck Stahlhelm und Namensschilde der Gefallenen und dienen zur Aufbewahrung von Auszeichnungen und anderen Andenken. Gedächtnis Tuppenkreuze Tuppenkette mit Familienpruch, Leuchter zur Feierngestaltung in Familie und Partei sprechen in ausdrucksreicher Schlichtheit von der besonders aktiven Tuppenpflege in diesem Kreise. Von hier hat auch das von dem Lehrer Neumann in Sunnersdorf bei Königstein erdachte Deutsche Tuppenvolli seinen Ausgang genommen: ein durch Kerzenwärme bewegtes Klügelrad führt eine Scheibe um ein elbgebirgisches Haus, auf der sich - in reicher Abwandlung - der Lebenskreis der Menschen dieses Hauses dreht, vom Abn bis zum Jüngsten der Sippe. Die zweite Schnitzwerkstatt des Kreises wird demnächst eröffnet.



SS-Standort Pulsnik

Standortbefehl (8)
Zur Verpflichtungsfeier am Sonntag, 26.3., treten um 9,30 Uhr am Schützenhaus an: Die gesamte SS (einschl. Friedersdorf), BDM, BDM-Werk „Glaube und Schönheit“, die Führerschaft des SS und SS. und die zur Verpflichtung kommenden Sunaen und Mädel.
Der Hörerzug tritt ebenfalls an.
Marschordnung: Die zur Verpflichtung kommenden Jungen und Mädel, SS, Führerschaft SS, BDM, BDM-Werk „Glaube und Schönheit“, Führerschaft BDM.
Der Dienst (Führerschulungswerk) fällt heute Freitag aus.
Der Standortführer.

Das gesamte Fähnlein 12/178 steht morgen Sonnabend 14,45 Uhr am Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina zur Jugendfilmstunde.
Der Fähnleinführer.

Saupfdrucker: Hans Wilhelm Schmidt, Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnik/Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnik, Kreis, Nr. 3

KEINE NACHRICHT Roman von Karl Rühnemann VON HANNES FRAMM

(16. Fortsetzung)
Framm machte sich eilig daran, seinen Fahrigenossen ins Leben zurückzurufen. Die Wunde war schnell mit Alkohol geäubert und mit einem Verbandspädchen verjort. Sie ging nicht tief. Dann küßte Framm die schlimmsten Striemen mit einem frischen Tschentuch, das aus der Feldflasche angefeuchtet wurde. Zum Schluß ein Schnaps - Hussein schüttelte sich. Daß es Alkohol war, kam ihm zum Glück nicht zum Bewußtsein; er nahm es als Medizin - und die hat ja der Prophet nicht verboten.
Nun war er wieder da. Die Söhne der Wüste sind aus hartem Holz geschnitten. Er lachte schon wieder und erzählte die Geschichte des Überfalles. Auf dem Beiwagen vor sich hindämmern, hatte er plötzlich einen Hieb auf den Schädel bekommen. Zum Glück hatte er außer dem Kopftuch als Sonnenschutz auch die zusammengefaltete Feltbahn über das Haupt gelegt - so blieb er kampffähig, konnte aufspringen und sich auf einen der Gegner stürzen. Aber während er verblissen mit dem einen rang, schlug der andere von hinten auf ihn ein. Den Stiß hatte er wohl von dem ersten bekommen. Framms Schuß und der unbehagliche Gedanke an eine Pistole hatten die zwei verstreut.
Aber nun, meinte Hussein, sei es Zeit zum Rückzug. Die Feinde seien doch allzu mächtig. Und wenn Sidi Framm denn weitersuchen wolle, so müsse er schon mit mehr Waffengefährten kommen.
„Was denn suchen?“ fragte Framm.
„Nun, bei Allah, warum willst du es deinem Diener nicht sagen? Du suchst doch auch das Gold! Woju sonst fährst du hier herum mit den Papieren und der Wegweisermaschine? Siehe, dein Diener Hussein weiß es schon lange; die Leute in den Dörfern, wo wir rasteten, klüßern davon. Und unsere Feinde sind die anderen, die auch nach dem Gold suchen.“
Jetzt war es Framm, als habe ein Scheinwerfer aufgeblendet. Das Gold also!
Die anderen kannten den ungefähren Ort; so viel war im Land überliefert geblieben. Und jene, des Oberleutnants Hellwig Stizze, enthielt womöglich die genaue Stelle. Tatsächlich, die knappen Andeutungen im Tagebuch, das Sonderkommando des Pionieroffiziers, der sich im Hauptquartier zur Verfügung stellte, die

Fahrt einer kleinen Gruppe in die Berge in den Tagen, da die Front zusammenbrach. Es war gut möglich.
„Mensch, Hussein, du dummes Kamel, verstehst ja kein Wort Deutsch!“ Framm hatte sich unwillkürlich in lauten Worten Luft gemacht. Aber je verständnisloser Hussein seinem Sidi zuhörte, desto klarer wurde im Selbstgespräch Framm sich selber. „Das ist toll, Hussein, ganz toll! Jetzt fahren wir zurück nach Bejan.“
Nach der halbstündigen Motorradfahrt war Framm mit sich im klaren. Allein konnte er da oben in den Bergen nicht anfangen zu schirren. Er mußte mit Hilfe des Konjuls noch einmal prüfen, ob die Vermutung wirklich gerechtfertigt war, dann mußte mit ausreichenden Mitteln gesucht werden. Und von vornherein mußte man Vorsorge treffen, daß im Falle des Erfolges das Gold auch dem Deutschen Reich erhalten blieb - wenigstens zum größten Teil - nicht die Mandatsverwaltung, England und sonstwer die Hand darauf legten. Offiziell, unter Bedeckung der Mandatspolizei, mußte man suchen. Und mit einwandfreien Unterlagen.
In einem Gasthof in Bejan - eine griechische Witwe war die Besitzerin - lehrte Framm ein und ließ für sich und den abgemäßen Hussein ein ordentliches Mittagessen bringen. Lammfleisch und Reis brachten die beiden Reisenden bald wieder in Form.
Dann erhielt Hussein den Befehl, sich eine halbe Stunde zum Mittagesseln auszurufen. Und Framm tippete auf der Reisebeschreibmaschine einen Brief:
Liebtes Fräulein Petra!
Das Tagebuch Ihres Vaters beschäftigt mich seit Tagen so, daß ich meine, in dauernder persönlicher Verbindung mit Ihnen zu stehen. Ich habe Ihnen nur darum seit Ankara nicht geschrieben, weil ich erst mit der Fahrt hierher und dann, nach den wichtigsten Besorgungen auf dem Amt, mit diesem Tagebuch so völlig ausgefüllt war.
Heute ist mir nun etwas ganz Tolles passiert. Ich habe höchstwahrscheinlich genau die Stelle, die Ihr Vater damals skizzierte, den Punkt mit dem merkwürdigen Kreuz, gefunden. Und wissen Sie, was es bedeutet, höchstwahrscheinlich bedeutet?
Erschrecken Sie nicht - Gold, den Kriegsschatz der Heeresgruppe Tizbirim, den man beim Zusammenbruch 1918 vor dem Zugriff der Engländer zu retten suchte. Ich habe schon mehrfach im Lande von dem Golde gehört - es muß sich um viele Millionen gehandelt haben. Ernsthafte Leute haben Expeditionen ausgerüstet, um es zu finden. Auch die deutschen Behörden haben sich schon damit beschäftigt.
Nun stimmt meine Skizze mit dem Gelände nicht genau überein. Sie ist auch nicht für diese Zwecke kopiert worden. Bitte, lassen Sie doch von der letzten Seite Ihres Tagebuches eine genaue Fotokopie machen und schicken Sie mir das Blatt auf dem schnellsten Wege - mit Luftpost oder dergleichen; Sie können sich ja erkun-

digen. Adresse: Framm, über Deutsches Konsulat Jaffa, Palästina. Ich will Hand in Hand mit dem deutschen Konsul planmäßig hier vorgehen, und die genaue Skizze gehört dazu.
Wenn es gut geht, haben wir dem Reich zwanzig oder mehr Millionen Goldmark gerettet - in dieser devisenarmen Zeit! Wenn es nichts war, kommt eine spannende Reportage dabei heraus.
Übrigens: ich hatte nie so abenteuerliche Gedanken, bis mich die Ereignisse mit der Nase darauf stießen. Was mich ursprünglich in die abgelegenen Berge hier trieb, war der Wunsch, den Spuren der Weltkriegskämpfer, dem Weg Ihres Vaters in Palästina, zu folgen.
Also, machen Sie es so umsichtig wie immer und verstehen Sie richtig die Begeisterung Ihres Hannes Framm.
Anschriß: Fräulein Petra Hellwig, im Hause der „Abendpost“. Die Privatanschrift Petras war ja Framm nicht bekannt.
Der Brief mußte weg, so bald als möglich. Aber ehe Framm dem Konsul Bortzag hielt, hätte er eines noch wissen wollen: gab es jenes Dorf Kasr Kejim in der Nähe? Das war erst die volle Befestigung für die Richtigkeit des Ortes.
Er würde Hussein nach Jaffa schicken und selbst noch einmal nach diesem Araberneck forschen. Er war dann zwar allein, aber er konnte ja auf der Straße bleiben und brauchte nur, von Ort zu Ort fahrend, die Dorfnamen zu erfragen. Und außerdem hatte er seine Pistole.
Klar! Hussein wurde zum Autobus gebracht, der vom See Tiberias nach Jerusalem fährt. Ein paar Zeilen an den Konsul sprachen die Bitte aus, den Brief auf dem zurzeit schnellsten Wege nach Deutschland befördern zu lassen. In der Pension sollte Hussein seinen Herrn erwarten. Heute oder spätestens morgen abend würde auch Framm in Jaffa sein.
Er brachte seinen Boy zum Autobus, sah ihn noch einsteigen - den Brief ins Koptuch gebunden; dann wendete er die Maschine und fuhr mit vollen Tanks und Reservetankistern zum dritten Male jordanauwärts. Er wollte Kasr Kejim finden. Wenn der bewußte Platz der richtige war, mußte von ihm aus mit der Marschzahl 16 das Hellahenneit ausfindig zu machen sein. Am Ende war es gar nicht so schwer. Er hätte am Morgen schon darauf kommen können, die Kompaklinie umgekehrt anzuwenden. Schon der Versuch lohnte den Aufwand dieses Nachmittags.
Auf der Straße im Tal lag nur geringer Verkehr. Ein Wagen fuhr etliche hundert Meter hinter Framm nach Norden, zwei, drei andere kamen ihm entgegen. Als er links in das Gebirge einbog, war er allein auf dem schmalen Weg. Die Steigung, wo Hussein überfallen worden war, nahm Framm mit einem starken Anlauf; die brave Maschine zog ihn im zweiten Gang flott hinauf; die droben gab er Vollgas. Wenn die Herren von heute morgen noch irgendwo lauerten, so sollten sie ihn so schnell nicht kriegen. Die Pistole stak durchgeladen und gesichert in der offenen Rodtasche. (Fortsetzung folgt.)



# Aus Kreis und Gau

## Das ist ihre Bild in der Reproduktion

Das Heimatwerk Sachsen veranstaltet vom 25. März bis zum 30. April 1944 im Galeriegebäude auf der Brühlischen Terrasse in Dresden unter dem Titel „Das schöne Bild in der Reproduktion“ eine besonders reizvolle und in der Themenstellung gewiß überraschende Schau. Die in ihrer Art wohl als erstmalig bezeichnet werden kann. Die Erziehung zu einem rechten Gefühl für guten Wanderschmud läßt sich oft nicht besser betreiben als gerade mit einer guten Reproduktion, von der noch immer die Regel gegolten hat, daß ein wirklich schöner Druck wertvoller ist als ein mittel-mäßiges oder schlechtes Original. So sind denn in der Schau auf der Brühlischen Terrasse die vollendeten Wiedergaben unserer alten Meister aus allen Jahrhunderten ebenso vertreten wie erlesene Drucke von Werken zeitgenössischer Künstler. Zugleich hat der Besucher einen tiefen Eindruck von der Qualität des deutschen, insbesondere auch des sächsischen Druckereigewerbes.

Die Ausstellung ist keine Verkaufsausstellung, aber der Besucher wird manche beglückende Anregung und manche gute Unterweisung auch für seine persönliche Wohnkultur mit nach Hause nehmen können. Die Ausstellung ist von Sonnabend, den 25. März 1944, 14 Uhr an der Öffentlichkeit zugänglich.

## Auch die Spielzeugmacherjugend im Wettstreit

Im Herzen des erzegebirgischen Spielzeugmacherlandes, in Seiffen, trat in diesen Tagen auch die Jugend dieses heimischen Handwerks zum Wettstreit um die gaubeiste Leistung im Rahmen des Kriegsbewerbs an. Acht Jungen und vier Mädchen, darunter überwiegend Schüler und Schülerinnen der Staatlichen Spielwarenschule Seiffen traten an und waren mit Eifer dabei, vielerlei Spielzeug in verhältnismäßig kurzer Zeit anzufertigen. Die gaubeiste Leistung berechtigt nun zur Teilnahme am Reichswettbewerb.

## Hände weg von Explosivstoffen!

Allen Ermahnungen zum Trotz, Explosivstoffe nicht zu berühren und Fundstellen von Sprengkörpern, die durch feindliche Flieger abgeworfen werden sofort zu melden, handeln noch immer Volksgenossen leichtfertig und gefährlich dadurch, daß sie ihre Umgebung in der Leisnitzer Gegend durch ihre Arbeiter im Walde eine Stabbrandbombe und machte sich an ihr mit der Art zu schaffen. Sein Leichnam kostete ihn das Leben, denn der in der Bombe enthaltene Sprengstoff explodierte und verletzte ihn tödlich.

## Sicherung des wichtigsten Geschichtsunterrichts

Die Kriegserlebnisse bringen es mit sich, daß ein größerer Teil der Schüler und Schülerinnen der allgemeinbildenden Schulen verlassen muß, ohne einen Abschluß in den für die Abschlussklasse vorgesehenen Unterrichtsfächern zu haben. Im Geschichtsunterricht würde das bei Einhaltung des vorgeschriebenen Lehrplans die untragbare Folge haben, daß gerade über die letzten, entscheidenden Jahrzehnte der deutschen Geschichte nicht genügend unterrichtet wäre. Deshalb hat der Reichserziehungsminister die nachgeordneten Stellen erlucht, das Stoffgebiet anders aufzuteilen. Unter allen Umständen ist sicherzustellen, daß alle deutschen Jungen und Mädchen über die Vorgeschichte des ersten Weltkrieges, über die Gründe des Versagens der Führung 1918, über das Vorkriegsdeutschland und seine Auswirkungen,

über das Rettungswert des Führers, über seine Bemühungen, den Frieden zu erhalten und über die planmäßigen Vernichtungsabsichten unserer Feinde von heute eingehend unterrichtet werden. Der NSB-Bericht soll in allen deutschen Schulen gelehrt und beachtet werden. Er bietet immer wieder Gelegenheit, durch seine Besprechungen bei jedem Jungen und Mädchen den unerschütterlichen Glauben an den deutschen Sieg erneut zu befestigen.

## Einheitliche Jugendberholungspflege

In einem gemeinsamen Erlass des Reichsministers des Innern des Reichsarbeitsministers und des Reichsjugendführers werden die Gemeinden darauf hingewiesen, daß mit der Durchführung der Kinderlandverschickung ausschließlich Reichsleiter von Schirach beauftragt ist, zu dessen Unterstützung besonders die NSB, die Hitler-Jugend und der NS-Lehrerbund eingesetzt sind. Soweit privatrechtliche Organisationen, Vereine, Stiftungen usw. daneben Kinder und Jugendliche im Wege des Kinderausstausches, zum Erholungsaufenthalt oder zu Heilkuren versenden, müssen sie sich mit den Dienststellen der Kinderlandverschickung in Verbindung setzen. Auch die von staatlichen und gemeindlichen Stellen oder von Trägern der Reichsversicherung durchgeführten Maßnahmen der Erholungs- und Heilfürsorge für Kinder und Jugendliche sind mit den Maßnahmen der Kinderlandverschickung abzustimmen. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß alle Maßnahmen der Jugendberholungspflege und insbesondere die Verlegung aus Luftnotstandsgebieten nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführt werden und eine reibliche Ausnutzung aller Erholungs- und Unterbringungsmöglichkeiten gesichert wird.

## Raubmord in Weiterode a. d. Fulda

Am 7. März 1944 wurde in Weiterode ein Reichsbahnoberzugsführer auf dem Heimwege durch den flüchtigen Jwan Dozenko mit einer Eisenkanne erschlagen. Dozenko hielt sich

## Schnorr von Carolsfeld zum Gedenken / „Der Mann, der die Bibel in Bildern“ schuf

Der Maler und Zeichner Schnorr von Carolsfeld gehört neben Cornelius Overbeck, Veit u. a. der Richtung der Romantik an, die sich bemüht vom antikisierenden Klassizismus zu Beginn des 19. Jahrhunderts abzuwenden. Diese Künstler bevorzugten in Themenwahl und Behandlungsmotiv christliche Motive und behandelten sie in weicher Linienführung im Stile eines idealisierenden Realismus. In ihrer Malweise griffen sie auf die Zeit vor Raffael, das Quattrocento, zurück. Sie werden zusammenfassend als Nazarener oder Präraffaeliten bezeichnet. Eine Besonderheit dieser Malergemeinschaft ist noch ihre Vorliebe für monumentale Wandgemälde.

Julius Schnorr von Carolsfeld wurde vor 150 Jahren am 26. März 1794 — in Leipzig geboren und erhielt seine erste Ausbildung durch seinen Vater, einen namhaften Maler, und durch die Kunstakademie in Wien. 1817 ging er nach Rom, schloß sich dort dem Kreise der Nazarener an und erwarb sich bald eine geachtete Stellung. Er schuf fein empfundene Landschaftsbilder und -zeichnungen sowie Madonnen und Christusbilder. 1827 wurde er als Professor der Historienmalerei an die Akademie nach München berufen und schmückte dort fünf Brunngemäher mit Darstellungen des Nibelungenliedes, weiter mehrere Festspiele mit Bildern aus der Geschichte Karls des Großen, Barbarossas und Rudolfs von Habsburg. Von 1846 bis 1871 wirkte er als Professor der Akademie der bildenden Künste und Direktor der Gemaldegalerie in Dresden. Hier schuf er u. a. ein großes Illustrationswerk „Bibel in Bildern“ auf 240 Tafeln im Holz-

bisher in ländlicher Gegend auf und wird versuchen, durch Mitteldeutschland nach dem Osten zu gelangen. Beschreibung: 27 Jahre alt, 1,72 Meter groß, dunkelblond, graue Haare, trägt zulezt die Uniformhose und Dienstmütze des Gebirgsjägers, einer Hemd und ärmellosen Pullover. Seinen Lebensunterhalt bezieht er aus Einbrüchen und Kleintierdiebstählen.

Die Bevölkerung wird um rege Mithilfe bei der Fahndung nach dem Täter gebeten. Für seine Ergreifung hat das Reichssicherheitsamt eine Belohnung von 5000 RM ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

## Sachdienstpost kurz und bündig

In Augustusburg treffen sich am Sonnabend und Sonntag Sachiens Kreisadvokaten und Gauobmann vom Sachsgau Turnen um die bevorstehende Turnarbeit zu besprechen. Die neuen Wettkampfstermine werden festgelegt. Der Martin-Mutschmann-Kreis für den besten sächsischen Turnverein mit der vorbildlichsten Breitenarbeit wird zum zweitenmal vergeben.

Leipzigs Vertreter für die Handball-Gaumeisterschaftsspiele wird am Sonntag im Rückspiel zwischen SGV Leipzig und LSV Eicha ermittelt.

Der Gauwettbewerb im Hallenfußball der Frauen der am Sonntag mit drei Gruppenturnieren in Dresden, Wittenberg und Glauchau beginnt wird bereits am 2. April mit den Endspielen der Gruppensieger in Dresden beendet.

Im Voren entfallen in diesem Jahr die Gaumeisterschaften mangels einer genügenden Anzahl geeigneter Bewerber. Der Gau Sachsen wird von den Deutschen Meisterschaften nur durch einige wenige Amateure vertreten sein.

Ein Riesentorlauf wird am Donnerstag 9. April in Oberwiesenthal ausgetragen. Er ist gau- und nachbargauoffen ausgeschrieben. Auf der vom Gipfel des Rietelberges in den Schönjungenrund führenden Strecke sind nicht weniger als 50 Klagenorte zu passieren. Neben der Einzelwertung gibt es auch eine Wertung für Dreiermannschaften.

schmitt, ein Werk, das den Künstler auch in weiteren Kreisen bekannt machte. Bemerkenswerte Gemälde sind weiter „Luther auf dem Reichstage zu Worms“ und „Kompositionen zu den Glasmalereien für die Paulskathedrale in London“. Er starb am 24. Mai 1872 in Dresden.

## Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: 8.00 bis 8.15: Namenskunde zum Hören und Behalten: Die Ortsnamen. — 9.10 bis 9.30: „Wir singen vor, und ihr macht mit“, Singspiel: Billi Träder. — 11.30 bis 12.00: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Bielefeld). — 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. — 14.15 bis 15.00: Merketi von zwei bis drei. — 15.00 bis 15.30: Unterhaltliche Weisen. — 15.30 bis 16.00: Frontberichte. — 16.00 bis 17.00: Beschwungte Melodien unserer Zeit. — 17.15 bis 18.00: Tänzerrische Skizzen. — 18.00 bis 18.30: Instrumentalfolkelustiger Musiknoten. — 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. — 19.00 bis 19.45: „Jugend des Führers“, eine Sendung zur Verpflichtung der Jugend. — 20.15 bis 22.00: „Gartenpiel der Klänge“, Unterhaltung zum Wochenende. Deutschlandsende: 17.15 bis 18.00: Einfontische Musik von Ed. Rubin und Mozart. — 18.00 bis 18.30: Solistenabend: „Auch kleine Dinge können uns entzücken.“ — 20.15 bis 22.00: Große Melodienfolge aus Oper und Konzert.

## Ämtlicher Teil

### Sich ruft die Waffen-SS

Die Waffen-SS stellt ein Kriegsfreiwillige sowie Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung vom 17. bis zum 45. Lebensjahre. Nähere Ausführungen im Merkblatt der Ergänzungsstelle Elbe (IV). Für SS-Banz, Gren. Division Leibstandarte-SS „Adolf Hitler“: Mindestgröße 1,78 m — für SS-Divisionen Mindestgröße 1,66 m. Schläufer und Bergfreunde finden in den Gebirgsgruppen der Waffen-SS ihre Spezialtruppe. Freiwillige können sich bereits mit 16 Jahren melden. Arbeitsdienstzeit kann so abgeleitet werden, daß Einstellung in die Waffen-SS mit vollendetem 17. Lebensjahr erfolgen kann. Von der Wehrmacht Gemusterter können sich melden, dürfen aber noch nicht ausgeschoben sind. Nähere Auskunft erteilen alle Dienststellen der Allg.-SS, der Polizei, der Gendarmerie, der SS, und insbesondere die Ergänzungsstelle Elbe (IV) Dresden A 20, Siergartenstr. 46, Fernruf: 40 796 und 48 334. Die nächsten Annahmuntersuchungen finden am Freitag, den 31. März 1944, 8 Uhr in Ramenz, Hotel „Stadt Dresden“, Martin Mutschmann-Straße 10, statt. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen. Ergänzungsstelle Elbe IV der Waffen-SS Dresden A 20, Siergartenstraße 46. Ramenz, am 24. März 1944. Der Lndrat. Städt. Höh. Handelsschule Entlassungsfeier, Sonnabend am 25. März 1944, 15.30 Uhr im Festsaal der Schule. Eltern, Lehrherren, Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Der Bürgermeister Der Oberstudienrat i. V. Hofmann, Studienrat

**Einige Frauen** für leichte Arbeiten im Betrieb (auch halbtagsweise) sowie Hofentwässerung (Heimarbeit) gesucht. **C. Richard Thieme** Pulsnitz M. S. Dr. Ley ruft alle Frauen auf zum freiwilligen Kriegsehrendienst durch Heimarbeit! **Heimnäherinnen** werden laufend eingestellt. Ausgabe der Arbeit überall! **Emil Lehmann**, Berufskleider- u. Schürzenfabrik Pulsnitz, Auf 477. **Ordentl. Hausmädchen** für bald event. auch für später gesucht von Frau Marianne Kaiser, Hauptmarkt 8.

**N.S.K.O.V. Kameradschaft Pulsnitz** Sonntag, den 26. März 44 1/2 Uhr Menzels Gasthof Pulsnitz M. S. **Mitglieder-Appell** Es spricht der Preisamtsleiter des Kriegssperamtes der NSDAP. Pp. Max Väder, Ramenz. Der Kameradschaftsführer. **Heimarbeit** für Nähmaschine, leicht zu erlernen, wird in Pulsnitz, Lichtenberg, Obersteina u. Oberlichtenau ausgegeben. Interessenten melden sich unter SS 500 postlagernd Großröhrsdorf D/2.

**Kriegerkameradschaft Pulsnitz** Zur Vererdigung unseres lieben Kameraden **Max Großmann** Stellen am 25. 3. 1944 14 Uhr Tunnelschänke. Der stellv. Kameradschaftsf.

**Radio** Gleichstrom gegen Wechselstrom zu tauschen gesucht. **Collet**, Oberlichtenau Nr. 127.



**Wieso spart ein Lappen alle paar Jahre einen Anzug?** Wer täglich Öl- und Teerfinger am Arbeitsanzug abwischt, dem geht der Anzug doppelt so schnell entzwei. Das ist ja klar: die Öl- und Teerflecken müssen gründlich herausgewaschen werden und dabei wird der Anzug jedes Mal besonders strapaziert! Heute, wo Stoffe knapp sind, müssen wir alles tun, um alte Sachen länger zu erhalten. Daher Öl- und Teerfinger stets am Lappen abwischen, niemals am Anzug! **Guter Rat von IMI special**

**Aus Einweichen wird Schmutzlösen!** Wenn Wäschestücke stark angeschmutzt sind, dann greift die Hausfrau zu Burnus, dem Schmutzlöser. — Schwierige Schmutzstellen werden besonders behandelt. Denn: wollte man ihretwegen die ganze Burnus-Brühe verstärken, so wäre das Verschwendung. Deshalb streut man die schlimmen Anschmutzungen dünn mit Burnus ein, rollt die Wäschestücke zusammen und legt sie so ins Einweichwasser. Man kommt dann zum Ziel, ohne die Wäsche mit der Bürste zu strapazieren. **der Schmutzlöser**

**Verpflichtung der Jugend 1944.** Zur Verpflichtung der Jugend findet am Sonntag den 26. März 1944, 10.30 Uhr im Saale des Gasth. „Niedersteina“ eine Feierstunde statt. Die Eltern sowie die Einwohnerschaft von Obersteina, Niedersteina und Weiskbach werden hiermit zur Teilnahme herzlich eingeladen. Für alle Parteigenossen und Politischen Leiter ist die Teilnahme Pflicht.

**NSDAP. Ortsgruppe Obersteina** Ulrich, Hauptgemeinschaftsleiter **Verpflichtung der Jugend 1944.** Zur Verpflichtung der Jugend findet am Sonntag den 26. März 1944, 8.30 Uhr im Saale des Ratskellers zu Ohorn eine Feierstunde statt. Die Eltern, sowie die Einwohnerschaft von Ohorn werden hiermit zur Teilnahme herzlich eingeladen. Für alle Parteigenossen und Politischen Leiter ist die Teilnahme Pflicht.

**NSDAP. Ortsgruppe Ohorn** Ulrich, Hauptgemeinschaftsleiter **NSDAP. Ortsgruppe Pulsnitz.** Am Sonntag, den 26. März 1944 um 10 Uhr in **Menzels Saal** **Verpflichtungsfeier der Jugend** Die Eltern und Angehörigen der 14jährigen Jungen und Mädchen, die Parteigenossen, Gabeherren und Verbände werden zu dieser Feierstunde herzlich eingeladen.

**Gastwirte Pulsnitz u. Umg.** Dienstag, den 28. März 1944 nachm. 3 Uhr **Versammlung** beim Kollegen **Thieme**, Kronprinz. Ich bitte um zahlreiche Beteiligung. **Nataj**, Ortsstelle Pulsnitz.

**Wir gaben auch unseren letzten Sohn fürs Vaterland!** Am 18. März 1944 starb in einem Reservelazarett an seiner Verwundung der Grenadier **Werner Arnold** Y 29. September 1925 **Die schwergeprüften Eltern** im Namen aller Hinterbliebenen Oberlichtenau, am 24. März 1944 Die Beisetzung mit militärischen Ehren findet am 25. März 1944, 15 Uhr von der Kirche Oberlichtenau aus statt.

**Die kleine Anzeige in der Heimat-Zeitung ist von Erfolg.** **Danksagung.** Fern der Heimat, wo mein Glück zerbrach, weilen wir in stillem Gedenken u. danken allen denen, die meinen geliebten Gatten Vati, Sohn u. Schwiegersohn **Herb. Kannegeßer** erlitten u. uns tröstet. beistd. In still. Trauer **Dora Kannegeßer** Obersteina Töchterchen u. Ang.

**SARRASANI** Montag, d. 27. März 17,30 **Festliche Sorder-Verstellung** zugunsten d. Kriegs-WHW 1943/44 unter persönlicher Mitwirkung von Frau **Dir. Trude Sarrasani** Im Lichtkegel der Scheinwerfer die erfolgreichste Sarrasani-Schau: **„Capriolen“** Beginn: tägl. 17.30, Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag auch nachm. 14.30 Uhr. Vorverkauf: die üblichen Vorverkaufsstellen.

**Großer Kleiderschrank** u. Bombengesch. zu kaufen gef. Fr. J. Krämer, Polzenberg 1.

**Vor allem die Kinder** brauchen den **Döhler Vitasin-Pudding** weil er das lebenswichtige Vitamin B<sub>1</sub> enthält. Die Mütter sparen ihn deshalb für die Kinder auf. **Lorenz Döhler** Erfurt *lesen Sie auch die Extra-Fleisanzeigen*